

MATTHIAS VON BORNSTÄDT



DREI  
MAGIER

# DIE DREI MAGIER

## DIE SCHWARZE HÖHLE



LESEPROBE

ars $\equiv$ edition



**MATTHIAS VON BORNSTÄDT**  
wurde 1986 in Wernigerode geboren. In den magischen Wäldern rings um die kleine Harzstadt fand er seine ersten Geschichtenideen. Heute lebt er in Berlin, wo sich die magischen Ideen oft hinter Betonwänden verstecken – was den Hobbydetektiv nur umso mehr reizt. In Berlin absolvierte Matthias von Bornstädt auch seine Ausbildung zum Arzt und machte Bekanntschaft mit der kleinen Hexe »Bibi Blocksberg«, für die er viele Folgen schrieb. Daneben veröffentlichte er zahlreiche Kinderbücher.



## DAS ZEICHEN

»Verboten? Wie jetzt ... verboten?«

Vicky starrte Conrad und Mila an wie zwei verspätete Weihnachtswichtel.

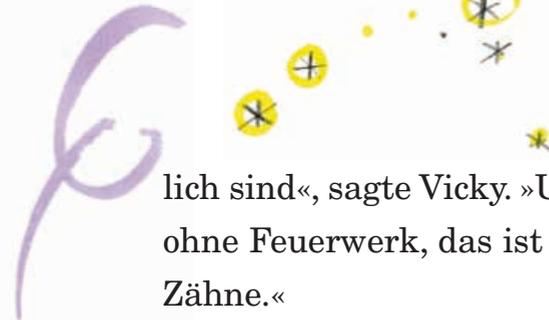
»Verboten wie nicht erlaubt«, sagte Conrad trocken.

»Seit wann denn das?!«, fragte Vicky empört.

Conrad zuckte mit den Schultern. »Immer schon. Solange ich mich erinnern kann.«

»Ist ja auch nicht ganz ungefährlich«, schob Mila nach.

»Hallo, geht's noch? Das ist doch gerade das Spannende an Silvesterraketen, dass sie gefähr-



lich sind«, sagte Vicky. »Und überhaupt, Silvester ohne Feuerwerk, das ist ja wie ein Haifisch ohne Zähne.«



»Es gibt ja Feuerwerk«, erwiderte Conrad trocken. »Die Stadt macht eins, sogar ein ziemlich großes. Von eurem Dach aus kann man es bestimmt prima sehen!«

»Pah, wenn man das Feuerwerk nicht selber zündet, macht's keinen Spaß. Das ist mal wieder typisch Mühlfeld! Alles was nach Spaß riecht, wird verboten. Ein richtiges Langweiler-Dorf.« Vicky verdrehte die Augen.

»Mühlfeld ist eine *Stadt*. Und du musst ja hier nicht bleiben, wenn's dir nicht gefällt«, gab Conrad mit funkelnden Augen zurück. »Zieh doch wieder zurück nach Berlin, wenn da alles so viel toller ist.«

Vicky holte Luft, um Conrad eine gepfefferte Antwort zu geben. Doch Mila ging dazwischen: »Schluss jetzt mit der Streiterei! Wenn man sich an Silvester streitet, bringt das Unglück für das ganze nächste Jahr.«

»Das hast du dir doch gerade ausgedacht«,

brummte Vicky. »Tja, und was machen wir stattdessen?«

Zur Antwort ließ Mila die Kerzenstummel in ihrem Kochtopf klappern.

Am Anfang fand Vicky das Wachsgießen sogar richtig cool. Das Wachs auf Löffeln über einer flackernden Kerze schmelzen zu lassen und dann mit Schwung in den Topf voller Wasser zu kippen, war irgendwie witzig. Die Figuren, die dabei herauskamen, gefielen ihr allerdings weniger.

»Was ist denn das für ein doofer Knubbel?«, fragte sie, als sie ihre erste Wachsfigur aus dem Wasser fischte.

»Für mich sieht das aus wie ein Baum«, überlegte Conrad.

»Schön für dich«, meinte Vicky. »Für mich bleibt's ein doofer Knubbel. Das ist viel zu fett für 'nen Baum! Wenn das ein Baum sein soll, dann ist es höchstens ein Weihnachtsbaum – nachdem er aus dem Fenster geworfen wurde.«

Mila kicherte. »Siehst du, genauso funktioniert das mit dem Wachsgießen. Aber eigentlich sollte

man nicht sehen, was schon vorbei ist, sondern Sachen aus der Zukunft.«

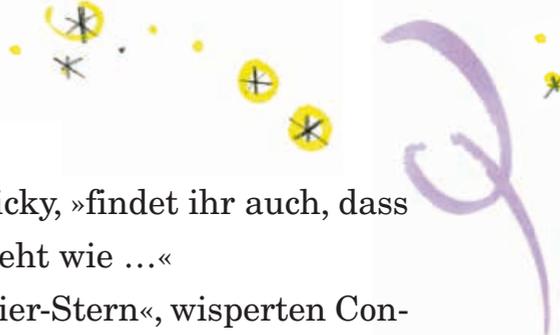
»Weihnachten kommt nächstes Jahr also wieder«, grinste Vicky. »Aber okay ... Also, was verrät mir der Knubbel über meine Zukunft?« Sie drehte die Wachsfigur zwischen den Fingern und betrachtete sie von allen Seiten. »Sorry, bei mir macht's gerade echt nicht klick.«

»Ich weiß was!« Conrad schnipste. »Vielleicht wenn wir das Licht ausmachen ...«

Er huschte zum Lichtschalter. *Klack*. Im nächsten Moment erfüllte nur noch Kerzenschein den Raum. Conrad kehrte zurück, zupfte Vicky die Wachsfigur aus der Hand und hielt sie zwischen die Flamme und die Wand.

»Was für ein Monsterschatten!«, hauchte Vicky. »Aber das sieht ja aus wie ...« Sie stockte und atmete tief ein. Auch ihre Freunde holten hörbar Luft.

Der Schatten an der Wand hatte nichts mehr mit dem rundlichen Wachsknubbel zu tun. Es zeichneten sich deutlich fünf Zacken ab, die ein wenig schräg in verschiedene Richtungen zeigten.



»Leute«, murmelte Vicky, »findet ihr auch, dass das verdammt so aussieht wie ...«

»... wie der Drei-Magier-Stern«, wisperten Conrad und seine Schwester.

Der Drei-Magier-Stern stand für ein gewaltiges Geheimnis der drei Freunde. Er zeigte sich immer, wenn ein Abenteuer in der magischen Welt Algravia bevorstand. Eine Welt, die Conrad, Vicky und Mila schon dreimal heimlich besucht hatten. Seit der letzten Reise nach Algravia waren allerdings schon zwei Monate vergangen.



Umso aufgeregter wurde Vicky, als sie den sternförmigen Schatten an der Wand betrachtete. Im flackernden Kerzenschein wirkte er beinahe lebendig.

»Wie kann das sein?«, wunderte sich Mila. »Die Wachsfigur sieht doch ganz anders aus!«

»Vielleicht habe ich sie zu dicht an die Flamme gehalten und sie ist schon am Schmelzen?«, überlegte Conrad. »Oder aber ...«

Die Tür flog auf und Vickys Mutter platzte ins Zimmer. Ihr blonder Pferdeschwanz wippte und ein Partyhütchen blitzte auf ihrem Kopf.

»Sagt mal, habt ihr keinen Hunger?«, fragte sie aufgedreht. »Das Buffet ist eröffnet! Kommt, sonst futtern wir euch alles weg!« Sie lachte laut und sah sich um. »Warum habt ihr es so dunkel hier drin? Ist deine Lampe kaputt, Vicky?«

*Klack.* Das Licht ging wieder an. Und der geheimnisvolle sternförmige Schatten verschwand so schnell, wie er aufgetaucht war.



## KAPITEL 3

# EINE WILDGEWORDENE BIENE

Vickys Mutter ordnete fröhlich an, dass die Kinder nach unten mitkommen sollten. Dass Vicky motzig dagegen protestierte, überhörte sie einfach.

Im Wohnzimmer standen mindestens zwanzig Lehrer an kleinen Tischen oder saßen in Grüppchen auf Sesseln, Stühlen und Hockern.

»Au Backe, das sind ja noch mehr als vorhin. Eine ganze *Lehrerklasse*«, raunte Vicky ihren Freunden zu. »Guckt bloß keinem in die Augen, sonst sind wir geliefert!«

Die Freunde huschten unauffällig zum Buffet, packten sich jeder einen Teller voll und stellten sich dann an einen kleinen Tisch dicht bei der Tür.

»Hmmm, diese Fleischpflanzerl sind echt lecker«, schwärmte Mila. »Hat deine Mutter die selber gemacht?«

»Fleischpflanzerl?« Vicky runzelte die Stirn. »Was soll das denn sein?«

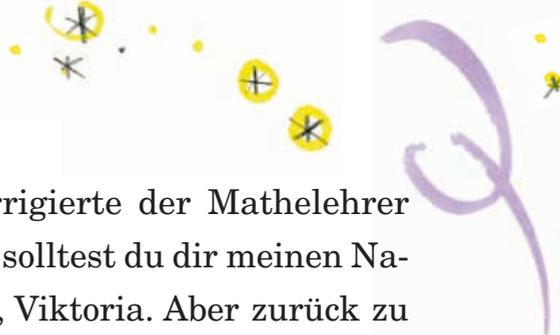
»Na, das hier!« Mila tippte auf das halb aufgegessene Hackfleischbällchen auf ihrem Teller.

»Ach, du meinst die Bulette«, sagte Vicky.

»Hier nennen wir das Fleischpflanzerl«, meinte Conrad.

»Eine Pflanze aus Fleisch?«, fragte Vicky verständnislos. »Also, ich glaub nicht, dass meine Ma vegetarische Buletten kauft ...«

»Die Bezeichnung für aus Hackfleisch geformte Klößchen unterscheidet sich regional«, erklang plötzlich eine Männerstimme hinter ihnen. Vicky wirbelte herum und ließ vor Schreck das Hackfleischbällchen fallen, das sie sich gerade in den Mund schieben wollte. Vor ihr stand, leibhaftig und in Farbe ... »Herr Drachenbart!«



»Drachenbaum«, korrigierte der Mathelehrer verärgert. »Inzwischen solltest du dir meinen Namen eingepägt haben, Viktoria. Aber zurück zu den kulinarischen Begriffsunterschieden ...«

Zu Vickys größtem Entsetzen trat der Lehrer näher zu ihnen.

»*Bulette* ist eine in Berlin gebräuchliche Bezeichnung«, fing Drachenbaum an zu dozieren. »Es gibt, je nach Landstrich, noch andere Bezeichnungen, wie zum Beispiel *Frikadelle*, *Fleischküchle*, *Hackplätzli*, *Bratklops* ...«



In Vickys Kopf überschlugen sich die Gedanken. Sie mussten dringend einen Fluchtweg finden, bevor Drachenbaum sich an ihnen festquatschte! Vielleicht ... vielleicht ... ja! So könnte es gehen.

Während der Lehrer laberte, verzog Vicky das Gesicht. Dann tat sie so, als müsste sie aufstoßen. Die eine Hand hielt sie sich vor den Mund, mit der anderen rieb sie über ihren Bauch.

»Viktoria«, wandte sich der Lehrer an sie. »Fehlt dir etwas? Ist dir nicht wohl, mein Kind?«

»Ich glaube, öhm ...« Vicky ließ einen kleinen Rülps los. Drachenbaum wick ein Stückchen



vom Tisch zurück. Conrad und Mila schauten Vicky fragend an.

Vicky trat ihren Freunden unter dem Tisch nacheinander auf die Füße, dann sagte sie laut: »Ich glaube, mein Hackfleischbällchen war nicht gut.«

»Meins auch nicht«, stimmte Mila ein und setzte ein wehleidiges Gesicht auf. Endlich schien auch Conrad zu kapieren und fasste sich an die Stirn: »Mir ist auf einmal so heiß ... Als könnte ich ein Spiegelei auf meinem Kopf braten.«

Der Lehrer schaute verunsichert vom einen zum anderen.

Vicky tat, als müsste sie würgen und presste dann hinter vorgehaltener Hand hervor: »Ich glaub, ich muss ganz dringend aufs Klo!«

*Wusch*, schon war sie aus dem Wohnzimmer in den Flur entwischt. Mila und Conrad folgten ihr.

»He! Ich entscheide, wer in meinem Unterricht auf die Toilette geht! Und wann!«, hörten sie den Mathelehrer noch rufen.

Vicky streckte beide Daumen noch. »Das war super Teamwork!«

»Aber auch ein bisschen gemein«, sagte Mila.  
»Den armen Herrn Drachenbaum so auszutricksen ...«

»Pff, selber schuld, wenn er bei mir zu Hause so tut, als wären wir an der Schule. Und das auch noch an Silvester!«, sagte Vicky empört.

»Aber was machen wir jetzt?«, meinte Conrad.  
»Zurück zur Party können wir auf keinen Fall. Da sterbe ich vor Langeweile.«

Vicky griff in ihre Hosentaschen und grinste.  
»Feuerwerk ist hier verboten – aber was ist mit Kinderfeuerwerk? Wenn's nicht höher als einen Meter fliegt, muss es doch erlaubt sein, oder? Zufällig hab ich ein paar wilde Bienen eingesteckt ...«

Kurz darauf schwirrten die ersten wilden Bienen den Bürgersteig vor Vickys Haus entlang. Sogar Mila entzündete ein paar der kleinen Feuerwerkskörper, die knapp über dem Boden zischende Funken versprühten und dabei mehrmals die Farbe wechselten.

»Ist eigentlich Feuerwerk für Babys, aber besser als nix«, meinte Vicky und warf mit Schwung

die nächste wilde Biene auf den Bürgersteig. »Zisch! Haha, grün, blau, rot ... schade, schon wieder aus.«

»Oder auch nicht«, sagte Conrad und zeigte überrascht auf einen hüpfenden Funken, der vor ihnen über den Schnee tanzte.

Vicky blinzelte verwundert. Conrad hatte recht: Der Feuerwerkskörper erlosch nicht wie sein Vorgänger, sondern tanzte fröhlich weiter den Fußweg entlang. Schon war er zwei Straßenlaternen weit entfernt. Wenn Vicky nicht alles täuschte, hatte er gerade noch einmal die Farbe gewechselt.

Mila bemerkte es auch: »Seht ihr? Jetzt sprüht er *lila* Funken!«

»So was habe ich ja noch nie gesehen«, staunte Vicky.

Und Conrad hauchte: »Erst dieser Stern an der Wand, und jetzt das hier ...«

Vicky blickte ihren Freund forschend von der Seite an. »Willst du damit etwa sagen, dass ...« Sie verstummte.

Dann blickten sie wieder zu der wilden Bie-



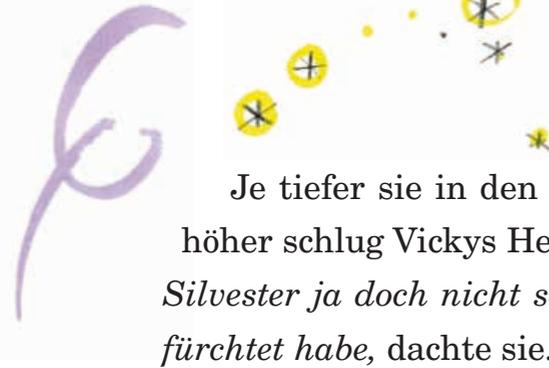
ne, die nur noch ein kleiner lila Leuchtpunkt am Ende der Straße war. »Mann, die hat ja echt ein Tempo drauf! Nichts wie nach!«, rief sie.

Das ließen sich Conrad und Mila nicht zweimal sagen. Eilig stürzten die drei Freunde dem Feuerwerkskörper hinterher. Da der Bürgersteig frisch überfrozen und sehr glatt war, kam Vicky ins Schlittern. Sie schaffte es gerade so, sich an einer Laterne festzuhalten, bevor sie längelang zu Boden schlug.

Sie keuchte erschrocken. Als sie wieder aufblickte, sah sie die wilde Biene nicht mehr. »Ist sie jetzt doch ausgegangen?«

»Nein, sie ist in den Waldweg abgebogen!«, rief Conrad und half Vicky eilig auf die Beine. »Komm, weiter!«

Im Wald war die wilde Biene die einzige Lichtquelle. Zielstrebig hüpfte sie über den schmalen Weg, als hätte sie Augen. Vicky, Conrad und Mila folgten ihr, ohne ein Wort zu wechseln. Niemand brauchte es auszusprechen: Hier *musste* Magie im Spiel sein.



Je tiefer sie in den Wald vordrangen, umso höher schlug Vickys Herz. *Vielleicht wird dieses Silvester ja doch nicht so langweilig, wie ich befürchtet habe*, dachte sie.



Ein paar Minuten später bog der kleine Feuerwerkskörper ohne Vorwarnung nach links ins Unterholz ab.

Conrad riss die Augen auf. »Geht es in dieser Richtung nicht ...?«

»Verrat's mir, wenn wir da sind!«, meinte Vicky und tauchte ins Unterholz ein. Die Büsche und Bäume wuchsen dicht. Zweige kratzten über ihre Jackenärmel und es ging immer mühsamer vorwärts.

Die wilde Biene aber behielt ihr Tempo bei. Das Leuchten im Gestrüpp war kaum noch auszumachen. Nur ein Zischen und Knistern verriet, in welche Richtung sich der Leuchtkörper entfernte. Vicky fürchtete schon, die Fährte verloren zu haben, als die drei Kinder mit einem Mal auf eine Lichtung traten.

»Da ist sie!« Vicky schaute auf die wilde Biene, die über die Lichtung hüpfte, als wollte sie

ihnen zuwinken. Dann erst bemerkte Vicky, was sich noch auf der Lichtung befand. »Wow ... wo sind wir denn *hier* gelandet?!«

Im Vorbeihüpfen erhellte die wilde Biene den unteren Teil von mehreren gewaltigen Gesteinsbrocken, die schwarz in den Nachthimmel ragten.

»Wusst ich's doch. Der alte Steinkreis«, flüsterte Conrad. »Das ist ein uraltes Naturdenkmal. Wir haben hierher schon ein paar Mal Wandertag gemacht.«

»Cool ... das sieht ja aus wie in Stonehäng«, sagte Vicky.

»Wenn du den Jahrtausendealten Steinkreis in England meinst, der heißt *Stonehenge*«, berichtigte Mila sie. »Ich hab gelesen, dass *dieser* Kreis sogar noch älter sein soll.«

»Abgefahren«, fand Vicky. »Oh. Und abgebrannt.«

Nachdem die wilde Biene einmal den Steinkreis entlang gehüpft war, tat sie endlich, was sie eigentlich schon längst hätte tun sollen: Sie ging aus.

Schlagartig wurde es stockfinster. Vicky zog

rasch ihr Smartphone aus der Jackentasche. Dabei spürte sie noch etwas anderes: einen trockenen Zweig. Sie trug ihn immer bei sich. Auf den ersten Blick sah er unscheinbar aus, doch sie wusste, dass er ein mächtiges Geheimnis barg.

Auch Conrad und Mila nahmen jeder einen Zweig aus ihren Taschen. Dann gingen sie auf den großen Stein zu, vor dem der Feuerwerkskörper erloschen war.

Vicky knipste die Taschenlampenfunktion an und bewegte ihr Smartphone vor dem Stein auf und ab. Das weiße Licht huschte über die raue Oberfläche ...

Sie musste nicht lange suchen: Im Lichtschein tauchte ein Stern aus krakeligen Rillen auf.

Mit klopfenden Herzen reckten die drei ihre Zweige zu dem Symbol. Holz kratzte auf Stein. Dann ging ein kräftiges Rumpeln durch den Boden.

Vicky streckte die Hand aus und spürte, dass der Felsen vor ihr vibrierte und zwar so heftig, als wollte er sich gleich aus dem Boden reißen. Dann wallte ein lila leuchtender Nebel auf und

erfüllte die gesamte Lichtung mit einem mystischen Schein.

Es war nur ein schwaches, dunstiges Licht, doch es reichte aus, um Vicky etwas Ungeheuerliches erkennen zu lassen ...

